

Förderkonzepte

1. Rechtschreibförderkonzept

Der Rechtschreiblernprozess ist ein qualitativer Entwicklungsprozess von der Privatschreibung hin zur Erwachsenenschreibung, der sich auf den drei Ebenen Laut-, Wort- und Textebene parallel vollzieht.

Die Grundprinzipien der Rechtschreibung sind grobe „Handlungsanweisungen“ für das Schreiben auf der Laut-, Wort- und Satzebene. Es gibt Ausnahmen und Besonderheiten.

Die Schüler/innen üben und erweitern ihre rechtschriftlichen Fähigkeiten schrittweise in einer bestimmten Reihenfolge. Dabei erhalten sie ihrem Lernstand entsprechend Übungsmaterial und erlernen konkrete Arbeitstechniken. Der Lernbereich kann dabei auch vom Lernziel der Klasse abweichen, wenn Basisfähigkeiten noch nicht erreicht wurden.

Lernbereich	Ich kann alles richtig schreiben,	Strategie	Ich kann alle Fehler finden,
UW Unlesbare Wörter	... wenn ich lesbar schreibe	„Korrigiere lesbar unter dem Text!“	... wenn ich lesbar korrigiere

Lernbereich	Ich kann alles richtig schreiben,	Strategie	Ich kann alle Fehler finden,
LB Laut - Buchstabe	... wenn ich den hörbaren Lauten die richtigen Buchstaben zuordne	„Schreib, wie du sprichst!“ „Sprich deutlich!“	... wenn ich genau lese, was ich geschrieben habe
LD Lautfolgen durchgliedern	... wenn ich die Lautfolge in die richtige Buchstabenfolge übertragen kann	„Sprich, wie du schreibst!“	
LV Laut - Vokale	... wenn ich die regelhafte Schreibung nach lang und kurz gesprochenen Vokalen beachte	„Sprich das Wort in Silben mit!“	

Lernbereich	Ich kann alles richtig schreiben,	Strategie	Ich kann alle Fehler finden,
WA Wortart	... wenn ich die Schreibung der Wortarten kenne und beachte	„Befrage das Wort!“	... wenn ich Wörter ableite, umbilde oder zerlege
WU Wort umformen	... wenn ich weiß, dass der Wortstamm	„Verlängere das Wort!“ „Führe das	

	erhalten bleibt	Wort auf die Grundform zurück!“	
WZ Wort zerlegen	... wenn ich zusammengesetzte Wörter zerlegen kann	„Befrage das Wort!“ „Zerlege das Wort!“	

Lernbereich	Ich kann alles richtig schreiben,	Strategie	Ich kann alle Fehler finden,
SA Satz - Aufbau	... wenn ich sinnvolle Sätze bilde	„Schreibe vollständige Sätze!“	... wenn ich die Wörter im Zusammenhang betrachte und sinnvolle Sätze bilde
SZ Satzzeichen	... wenn ich Satzzeichen richtig setze	„Gliedere den Text so, dass der Leser dich schnell verstehen kann!“	
SW Wörter im Satz	... wenn ich die Wörter im Satzzusammenhang betrachte	„Betrachte die Wörter im Satz- und Sinnzusammenhang!“	

Lernbereich	Ich kann alles richtig schreiben,	Strategie	Ich kann alle Fehler finden,
AF Ausnahmen	... wenn ich auf Ausnahmen aufmerksam werde und im Wörterbuch nachschlage	„Sieh im Wörterbuch nach, wenn du unsicher bist!“	... wenn ich Wörter im Wörterbuch nachsehe

Die **Lernmotivation** der Kinder wird aufgebaut durch:

- die ermutigende Erfahrung, Schwierigkeiten und Besonderheiten schrittweise zu bearbeiten und erlernen zu dürfen
- die differenzierte Rückmeldung über den Lernverlauf nach Überprüfung der Texte
- selbst gesteuertes und eigenverantwortliches Lernen (Rechtschreibpass)
- das Ziel, Rechtschreibgefühl kontinuierlich weiter entwickeln zu können, um genauso schreiben zu können wie die Erwachsenen

Im Unterricht werden die Kinder jeweils ihrem Leistungsstand entsprechend individuell gefördert. Je nach Stellenbesetzung wird zusätzlicher Förderunterricht angeboten. Dieser findet entweder in der 5. oder 6. Stunde statt oder die Kinder werden parallel zum Klassenunterricht intensiv einzeln oder in einer Kleingruppe gefördert.

Lernziele und Übungsformen der Rechtschreibung in den Jahrgangsstufen:

Rechtschreibförderkonzept für die Schuleingangsphase 1:

Lernziel:

Das Kind

- kann lesbar schreiben
- hört die Laute heraus und ordnet ihnen die richtigen Buchstaben zu (Laut-Buchstaben-Beziehung LB)
- überträgt die Lautfolge in eine korrekte Buchstabenfolge (Durchgliederung der Wörter LD)

Übungsformen

- Hör-, Schreib- und Sehpas (Richtig schreiben lernen von Anfang an, Ordner 1S, Pass)
- Lesen und Malen (Kartei/ Richtig lesen lernen von Anfang an, Ordner 1L)
- Lesetexte 1 und Silbenlesen (Richtig lesen lernen von Anfang an, Ordner 1L, Pass/ Lesetexte 1, Silbenlesen)
- Fazit-Bildkartei (Sortierunterlagen Ordner LB)
- Schreiben mit der Anlauttabelle

Mögliche Überprüfungen der Rechtschreibleistungen:

- Kontrollbögen „Das kann ich“
- Schreiben nach Bildern in – Wörtern, Sätzen, Texten
- Schreiben von vorgegebenen lautgetreuen Wörtern
- Abschreibtexte mit Selbstkontrolle
- Arbeit mit der Lernwerkstatt und dem Schreiblabor
- Freie Texte der Schüler/innen

Rechtschreibförderkonzept für die Schuleingangsphase 2:

Lernziel:

Das Kind

- kann lesbar schreiben (UW)
- hört die Laute heraus und ordnet ihnen die richtigen Buchstaben zu (LB)
- überträgt die Lautfolge in eine korrekte Buchstabenfolge (LD)
- bildet sinnvolle und grammatikalisch richtige Sätze (Satzaufbau SA)
- setzt die Satzzeichen richtig (Satzzeichen SZ)

Übungsformen:

- Lernkartei (Modellwortschatz 1/ Pass)
- LB/ LD – Abschreibtexte (LB AT1/ AT2/ LD AT1/ Pass/ Ordner LB/ LD)
- Verschiedene Schreibanlässe

Zur weiteren Differenzierung:

- LD - Wörterschlangen
- LB/ LD – Wörterlisten (Pass)
- KL Korrekturtexte auf Lautebene (KL Nr. 1/ Ordner LV)

- Lernwerkstatt 6 – Blitzlesen

Mögliche Überprüfung der Rechtschreibleistungen:

- Abschreibtexte nach Sommer-Stumpfenhorst
- tägliches Abschreiben von der Tafel, aus Büchern usw.
- vorgegebene Anzahl von Eigenwörtern zu einem bestimmten Thema mit Benutzung des Wörterbuches überprüfen
- Lernzielkontrollen zu Rechtschreibregeln (z.B. Groß- und Kleinschreibung)
- eigene Texte der Kinder (Werden Wort- und Satzgrenzen eingehalten? Schreibt das Kind lautgetreu? Werden behandelte Rechtschreibregeln berücksichtigt?)
- Arbeit mit der Lernkartei Lernwerkstatt und Schreiblabor
- Diagnosediktate nach Sommer-Stumpfenhorst im Laufe des 2. Schuljahres

Rechtschreibförderkonzept für Klasse 3:

Lernziel:

Das Kind

- unterscheidet lang und kurz gesprochene Vokale und die regelhafte Schreibung bei lang gesprochenem „i“ und nach kurz gesprochenen Vokalen (lang und kurz gesprochene Vokale LV)
- kennt die Wortarten und beachtet die Schreibung der verschiedenen Wortarten (Wortart bestimmen WA)
- berücksichtigt das Wortstammprinzip auch in Ableitungen (Wortumformungen WU)
- bildet sinnvolle und grammatikalisch richtige Sätze (SA)
- setzt die Satzzeichen richtig (SZ)

Übungsformen

- LV – Abschreibtexte (LV AT1/ Ordner LV/ Pass)
- Lernkartei (Modellwortschatz 2/ Pass)
- KW-LV – Korrekturtexte auf Wortebene (Textkorrektur langer/ kurzer Vokal/ KW-LV Nr. 1/ Pass/ Ordner KW-LV)
- Bildkartei (Sortierunterlagen/ Ordner LV)
- WA Sortierunterlagen (WA 1 bis WA 4/ Pass/ Ordner WA)
- Lernkartei (Modellwortschatz 1,2)
- KW-WA Korrekturtexte auf Wortebene (Textkorrektur Wortarten bestimmen/ KW-WA/ Pass)
- Verschiedene Schreibanlässe

Zur weiteren Differenzierung:

- LV – Wörterliste (Pass/ Ordner LV)
- Wörterschlange

Mögliche Überprüfungen der Rechtschreibleistungen:

- Abschreibtexte nach Sommer-Stumpfenhorst
- tägliches Abschreiben von der Tafel, aus Büchern usw.
- vorgegebene Anzahl von Eigenwörtern zu einem bestimmten Thema mit Benutzung des Wörterbuches überprüfen (100 Wörter)
- Lernzielkontrollen zu Rechtschreibregeln (z.B. Groß- und Kleinschreibung)
- eigene Texte der Kinder (Werden Wort- und Satzgrenzen eingehalten? Schreibt das Kind lautgetreu? Werden behandelte Rechtschreibregeln berücksichtigt?)

- Arbeit mit der Lernkartei, der Lernwerkstatt und dem Schreiblabor
- Diagnosediktate nach Sommer-Stumpfenhorst
- Erweiterung der Regeltests (lautorientierte Regelungen, Lautbuchstabenfolgen – nk, ng, qu –, Abweichungen von der Laut-Buchstabenbeziehung – ü/y, ch/k/c –, Konsonantenverdopplung, Mitlauthäufung, Schreibung des langen i mit Dehnungskennzeichen ie, wortorientierte Regelungen, Auslaut d/t, g/k, b/p, Vorsilben satzbezogene Regelungen wie Zeichensetzung bei einfacher wörtlicher Rede
- Freie Texte (Überprüfung Regelwissen)

Die Ergebnisse aus den Vergleichsarbeiten im 3. Schuljahr werden evaluiert und darauf aufbauend werden entsprechende Fördermaßnahmen für die Schüler/innen entwickelt, so dass das Rechtschreibförderkonzept ständig erweitert bzw. ergänzt wird.

Rechtschreibförderkonzept für Klasse 4

Lernziel:

Das Kind

- zerlegt zusammengesetzte Wörter in ihre Bestandteile und leitet hieraus die richtige Schreibung ab (Wortzusammensetzung WZ)
- wird auf unbekannte Wörter aufmerksam und schlägt sie im Wörterbuch nach (Ausnahmen und Fremdwörter AF)
- bildet sinnvolle und grammatikalisch richtige Sätze (SA)
- setzt die Satzzeichen richtig (SZ)

Übungsformen:

- Lernkartei (Modellwortschatz 2 und 3/ Pass)
- WU – Abschreibtexte (WU AT1/ Pass)
- KW-WU – Korrekturtexte auf Wortebene (Textkorrektur Wörter ableiten/ KW–WU/ Pass/ Ordner KW–WU)
- WZ – Ankreuzbögen (WZ 5 Ankreuzbögen Vorsilben 1 ver-, vor-, zu-; Vorsilben 2 ab-, an-, an-, auf-; Vorsilben 3 aus-, ein-, mit-; Nomenendungen 1 –heit, -keit, -ung; Verkleinerungsformen –chen, -lein; Personenbezeichnungen –er, -in; Kollektivbezeichnungen –zeug, -werk)
- KW-WZ Korrekturtexte auf Wortebene (Textkorrektur „jonglieren“/ KW-WZ/ Pass)
- Verschiedene Schreibanlässe

Zur weiteren Differenzierung:

- WZ Sortierunterlagen (WZ Sortiertafel 1-4)

Mögliche Überprüfung der Rechtschreibleistungen:

- Abschreibtexte nach Sommer-Stumpfenhorst
- tägliches Abschreiben von der Tafel, aus Büchern usw.
- vorgegebene Anzahl von Eigenwörtern zu einem bestimmten Thema mit Benutzung des Wörterbuches kontrollieren
- freie Texte der Kinder (Werden Wort- und Satzgrenzen eingehalten? Schreibt das Kind lautgetreu? Werden behandelte Rechtschreibregeln berücksichtigt?)
- Arbeit mit der Lernwerkstatt, der Lernkartei und dem Schreiblabor
- Diagnosediktate nach Sommer-Stumpfenhorst

- Lernzielkontrollen zu behandelten Rechtschreibregeln/ Ausnahmewörtern mit Erweiterung der Regeltests (lautorientierte Regelungen, Abweichungen von der Laut-Buchstabenbeziehung – x, chs, ks, ß, ss, z/tz -, Besonderheiten bei langem und kurzem Vokal – ck/tz)

Ausnahmewörter:

- i trotz langer Aussprache (Bsp. Maschine)
- Vokalverdopplung (aa, ee, oo – Bsp. See)
- ai-Wörter/ Wortzusammensetzungen (Bsp. Mai-Maibaum)
- Dehnungs-h-Merkregel vor l, m, n (Bsp. kahl, fahren, lahm, Kahn)

Wortorientierte Regelungen:

- zusammengesetzte Wörter (Nomen + Adjektiv, Nomen + Verb)
- Vorsilben (zer-, ent-, aus-, ab-, hin-, auf-, ein-, ver-, vor-)
- Nachsilben (-ig, -lich, -bar)
- Wortendungen (-heit, -keit, -ung, -nis, -in)

Satzbezogene Regelungen

Zeichensetzung bei vor- und nachgestelltem Begleitsatz

2. Leseförderkonzept

„An dem Tag, da die Phantasie des Kindes keine Bilder mehr zu schaffen vermag, wird die Menschheit arm. Alles Große, das in der Welt vollbracht wurde, spielte sich zuerst in der Phantasie eines Menschen ab, und wie die Welt von morgen aussehen wird, hängt zum großen Teil vom Maß der Einbildungskraft jener ab, die heute lesen lernen. Deshalb brauchen die Kinder Bücher.“

Astrid Lindgren

Aufgabe und übergeordnete Zielsetzung der Grundschule muss es sein, Schüler/innen zu kompetentem und motiviertem Lesen zu führen.

Auch im Zeitalter der Neuen Medien ist diese Aufgabe nicht geringer oder gar überflüssig geworden, sondern erfährt eine neue und verstärkte Bedeutung. Nur kompetente Leser/innen werden erfolgreich in unserer Wissens- und Informationsgesellschaft bestehen können. Ebenso gehört die Vermittlung von Lesekompetenz als Anregung zur Entfaltung kreativer Fähigkeiten sowie als Hilfe zur persönlichen Entwicklung zu den elementaren Aufgabenstellungen von Schule.

Unser **Ziel** ist es also, die Lesemotivation und Lesefähigkeit der Kinder der Grundschule Fürstenberg weiterhin zu fördern und auszubauen.

Lesekompetenz bedeutet dabei, geschriebene Texte zu verstehen, zu nutzen und über sie zu reflektieren, um eigene Ziele zu erreichen, das eigene Wissen und Potenzial weiter zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Deutlich herausgestellt wurde bei der Definition des Lesebegriffs, dass ohne „Verstehen“ nicht vom Lesen gesprochen werden kann. Entscheidend ist also die Fähigkeit, Texten Informationen zu

entnehmen, Bedeutungen entschlüsseln zu können usw. Ebenfalls wichtig ist, dass ein lesefördernder Unterricht viele Gelegenheiten für Eigenaktivität und selbstständiges Probieren enthalten muss. Das „stille“, dem Alltagsgebrauch entsprechende Lesen muss im Mittelpunkt stehen. Dementsprechend kann nur eine Überprüfung des Sinnverständnisses Aussagen über die Lesekompetenz eines Kindes zur Leistungsbewertung herangezogen werden. Das tradierte schulische Verfahren des lauten Vorlesens eines unbekanntes Textes überprüft lediglich die Lesetechnik.

Kinder erwerben Lesekompetenz in verschiedenen Lernsituationen. Sie lesen besonders gern Texte, die für sie einen hohen Stellenwert haben. Die Funktion des Lesens erschließt sich ihnen in sinnvollen Sprachhandlungen. Die Entwicklung einer stabilen Lesemotivation ist notwendige Grundlage für einen langfristig erfolgreichen Lernprozess im Umgang mit Texten und Medien.

Da wir davon ausgehen müssen, dass ein Teil unserer Schülerschaft in der häuslichen Umgebung wenig Zugang zu Literatur und zum geschriebenen Wort hat, ist es uns wichtig, dass alle Kinder im schulischen Rahmen einen Zugang zum Lesen finden, z.B. durch Lesecken in den Klassenräumen. Dabei erfolgt die Zusammenstellung der Bücher sowohl durch mitgebrachte Bücher der Lehrpersonen und der Kinder als auch durch ausgeliehene Bücher aus der Bücherei der Stadt Wünnenberg und der Schulbücherei. Weiterhin wird die Leselust der Schüler/innen durch das gemeinsame Lesen von Klassenlektüren, durch das Computerprogramm „Antolin“ und durch diverse Lese- und Zeitungsprojekte gefördert. Ebenso finden Autorenlesungen, wie z.B. Erwin Grosche, statt.

Im Unterricht sollten neben dem Zugänglichmachen von Literatur durch Lesecken Schreibangebote geschaffen und deren Texte veröffentlicht werden. Ebenso sollten feste Lesezeiten eingerichtet werden, indem Kinder ihre eigenen Bücher an bestimmten Tagen mit in die Schule bringen und zu einer festen Zeit darin lesen können. Lesestrategien sollten im Unterricht vermittelt und Lesetests zur Diagnose und damit zur Leseförderung eingesetzt werden. Je nach Stellenbesetzung wird zusätzlicher Förderunterricht zur Leseförderung angeboten. Dieser findet entweder in der 5. oder 6. Stunde statt oder die Kinder werden parallel zum Klassenunterricht intensiv einzeln oder in einer Kleingruppe gefördert.

Förderung der Lesekompetenz in den Jahrgangsstufen 1/2

Folgende Methoden werden bei uns für den **Erstleselehrgang** eingesetzt:

- das Bilder- und Symbollesen
- Mehrdimensionale Leselehrgänge (Lesenlernen mit Hand und Fuß, Unterrichtswerk „Start frei“ aus dem Oldenbourg Verlag)
- die Arbeit mit der Anlauttabelle
- die optische, akustische und taktile Analyse (Hör-, Seh- und Schreibpass nach Sommer-Stumpfenhorst)
- synthetische Übungen
- Silbenübungen („ABC Zirkus“ aus dem Mildenerger-Verlag, Silbenklatschen, Robotersprache, Lesetexte 1 und 2 von Sommer-Stumpfenhorst)
- Wort – Bild Zuordnung (Lese-Mal Blätter, „Lies mal“- Hefte)
- Leseautomatisierung (Lesemalkartei von Sommer-Stumpfenhorst, Fibeltex-te, Leseminibücher, Bilderbücher, Blitzlesen usw.)

1. **Selbstvergessenes Lesen:** Die Kinder wählen selbst und freiwillig Lesetexte und Bücher aus. Das selbstvergessene Lesen wird gefördert durch:
 - feste Lesezeiten/ Vorlesestunden
 - interessante Textsorten
 - das Vorstellen von Lieblingsbüchern
 - LesePASS bzw. –tagebücher/ Klassenlektüren

2. **Informierendes Lesen:** Die Kinder entnehmen Texten Sachinformationen, verstehen Arbeitsanweisungen, können diese umsetzen und sich gegenseitig erklären. Das informierende Lesen wird gefördert durch:
 - das Lesen von Arbeitsanweisungen
 - Werkstattarbeit
 - das Lesen von Tages- und Wochenplänen
 - Lese-Mal-Blätter
 - das Beantworten von Fragen zu einfachen Sachtexten

3. **Texte interpretieren:** Die Kinder geben Inhalte wieder und verbinden diese mit eigenen Erfahrungen. Das Interpretieren von Texten wird gefördert durch:
 - das Erzählen und Schreiben zum Gelesenen
 - das Malen zum Gelesenen
 - Stellen von Fragen zum Text
 - das sinngestaltende Vortragen von Gedichten
 - das szenische Darstellen von Texten
 - das Äußern von Meinungen zu den gelesenen Texten

4. **Nutzen von Lesestrategien:** Den Kindern sollen Lesestrategien vermittelt werden . Das Nutzen von Lesestrategien wird gefördert durch:
 - das leise und laute Wiederholen und Aufsagen
 - das mehrmalige Lesen
 - das Unterstreichen/ Markieren von wichtigen Textstellen
 - das Antizipieren lassen von Geschichten
 - das visuelle Darstellen von Texten
 - das Klären von Wörtern
 - das Suchen/ Finden von Textstellen
 - das Stellen und Beantworten von Fragen
 - gegenseitiges Fragenstellen

Förderung der Lesekompetenz in den Jahrgangsstufen 3/4

1. **Selbstvergessenes Lesen:** Die Kinder sollen Textsorten unterscheiden, selbstständig Texte aussuchen, Fachbegriffen kennen lernen. Das selbstvergessene Lesen wird gefördert durch:
 - feste Lesezeiten
 - das Vorstellen von Lieblingsbüchern und damit das Weitergeben von Leseerfahrungen
 - die Anregungen zur Lektüre
 - das Lesen von Ganzschriften
 - das Einsetzen von Leseprotokollen und –tagebüchern

- 2. Informierendes Lesen:** Die Kinder sollen genau und selektiv lesen, textbezogen antizipieren, themenbezogen recherchieren, Informationen finden und weitergeben, Anweisungen verstehen und danach handeln. Das informierende Lesen wird gefördert durch:
- das Angebot unterschiedlicher Texte
 - das Anbieten zum Handeln anregender Texte, wie z.B. Rezepte, Konflikttexte, Sachtexte usw.
 - das Lesen von Arbeitsanweisungen in Plänen
 - das Beantworten von Fragen zu Texten
 - das Markieren von wichtigen Textstellen
 - das Finden von Überschriften zu Textstellen
 - das Anfertigen von Notizen
 - das Nachschlagen von Fremdwörtern in Lexika und Wörterbüchern
 - das Lesen von Zeitungen
 - das Nutzen des Internets
 - das Lesen von Sachliteratur
- 3. Texte interpretieren:** Die Kinder sollen Texte analysieren, kritisch hinterfragen, sich eine eigene Meinung bilden und Stellung dazu nehmen. Wir fördern das Interpretieren von Texten durch:
- das Erschließen von Texten vom Anfang bis zum Ende
 - das Rekonstruieren von Texten
 - das Klären von Schlüsselbegriffen
 - das Umsetzen von Texten in Bilder
 - die Gestaltung und Aufführung von Rollenspielen und Stehgreifspielen
 - das Darstellen von Gedichten, z.B. mit Bewegungen
 - das Kennen lernen und Vortragen von verschiedenen Text- und Gedichtarten
 - das Äußern der eigenen Meinung zu den Texten und Begründen dieser durch Zitate
 - das Erkennen der Intentionen und Ziele des Autors
 - das Herausarbeiten von Beziehungen zwischen wichtigen Informationen
 - das Herstellen von Bezügen zwischen verschiedenen Textteilen
- 4. Nutzen von Lesestrategien:** Den Kindern sollen Lesestrategien vermittelt werden. Das Nutzen von Lesestrategien wird gefördert durch:
- das Markieren von wichtigen Textstellen
 - das Anfertigen von Notizen
 - die Schlüsselwort-Methode
 - die Zusammenfassung der Texte mit eigenen Worten
 - das Beantworten von Fragen
 - das Heranziehen von Informationen aus anderen Quellen
 - das Erkennen lernen des „roten Fadens“
 - das Erstellen einer Gliederung
 - das Bestimmen von Textsorten

Zur **Lernstandsfeststellung** werden die Lesefähigkeiten und –fertigkeiten der Kinder im Unterricht fortlaufend beobachtet, z.B. bei der mündlichen und schriftlichen Beantwortung textbezogener Fragen, beim Verstehen und Ausführen schriftlicher Arbeitsanweisungen und durch verschiedene individuelle Lernstandsanalysen zur Lesefähigkeit, z.B. durch den Stolperwörter-Lesetest von Wilfried Metze, durch die Hamburger Leseprobe, durch die Kompetenztests für den Deutschunterricht, durch die Lernstandskontrollen im Papiertiger und in der „Leseschatztruhe“, durch die Werkstatt Lesen usw. Die Ergebnisse aus den Vergleichsarbeiten im 3. Schuljahr werden evaluiert und darauf aufbauend werden entsprechende Fördermaßnahmen für die Schüler/innen entwickelt, so dass das Leseförderkonzept ständig erweitert bzw. ergänzt wird.

3. Förderkonzept Mathematik

Nach den Prinzipien eines *problem- und handlungsorientierten* Mathematikunterrichts sollen die Kinder inhaltliche Zusammenhänge möglichst selbstständig *entdecken* und dazu angeregt werden, mathematische Gedankengänge zu reflektieren und zu artikulieren. Dadurch werden wesentliche mathematische Kompetenzen entwickelt.

Eingebettet in offene Unterrichtsformen (differenzierte Wochenpläne...) wird der Lerngruppe *geeignetes, ergiebiges* Aufgabenmaterial / Fördermaterial zur Verfügung gestellt, anhand dessen sie ihrem *individuellen Arbeitstempo* sowie *ihrem Leistungsniveau* entsprechend arbeiten können. Der Einsatz *offener Aufgabenformen* regt zum Nachdenken an und fördert die Auseinandersetzung mit mathematischen Operationen und Strukturverständnis.

Um mathematische Grundkompetenzen wie *Kommunizieren, Argumentieren, Modellieren, Darstellen und Problemlösen* zu entwickeln, werden die Schüler dazu angeregt,

- ⇒ über mathematische Zusammenhänge zu reflektieren.
- ⇒ selbstständig mathematische Muster und Strukturen zu erfassen.
- ⇒ den individuellen Schwierigkeitsgrad passend auszuwählen.
- ⇒ sich mathematische Inhalte weitgehend eigenständig zu erarbeiten.
- ⇒ sich selbst kreative Aufgabenstellungen und Lösungen zu entwickeln.

Kommunizieren:

Die Schüler beschreiben in Einzel-, Partner-, oder Gruppenarbeit ihre Gedankengänge / Lösungsansätze mündlich oder schriftlich und bewerten die Lösungsansätze nach ihrer Schwierigkeit.

Beispiele:

- Wie rechnest du?
- Schreibe auf, wie du denkst.
- Bewerte die Aufgaben.

Argumentieren:

Die Schüler hinterfragen mathematische Aussagen und überprüfen Vermutungen.

Beispiel:

Die Schüler entwerfen ihre eigenen Zahlenmauern, modifizieren diese, so dass jeder seinem Lernstand entsprechend leichtere oder schwierigere Zahlen einsetzen kann. Sie beschreiben ihre Gedankengänge und erfassen dadurch Muster und Strukturen mathematischer Operationen.

Modellieren:

Die Schüler entnehmen selbstständig Informationen aus Sachtexten (Tiere...) oder Graphiken (Balkendiagramme zu Umfragen...) und mathematisieren diese. Die Schüler beantworten differenzierte Fragestellungen und begründen diese.

Beispiele:

- Finde heraus...
- Begründe deine Meinung.
- Begründe deine Antwort mit einer Zeichnung.

Darstellen:

Die Schüler entwickeln zu mathematischen Problemen Darstellungen, vergleichen und bewerten sie.

- Darstellungen werden in konkrete Handlungen übersetzt.
(Kombinatorik: Wie viele verschiedene Möglichkeiten gibt es?)
- Entwickeln einer Skizze zu einer vorgegebenen Sachsituation.
Finde Fragen, Rechnungen und Antworten.

Problemlösen:

Mathematische Kenntnisse und Lösungsstrategien werden bei der Bewältigung problemorientierter Aufgaben angewandt.

Beispiel:

- Das ist ein magisches Dreieck. Warum?
- Setze die Zahlen 8719 so ein, dass ein magisches Dreieck entsteht.

Das vielfältige Verbalisieren mathematischer Inhalte fördert zudem auch die sprachlichen Kompetenzen.

Außerdem ergeben sich für die Lehrkraft durch das selbstständige Arbeiten der Schüler mehr Zeitfenster für die Diagnose und Förderung einzelner.

Schülern mit Lernschwierigkeiten steht zusätzlich geeignetes Fördermaterial (Plättchen, Rechenstäbe, Tausenderstreifen...) zur Verfügung, so dass alle Erfolgserlebnisse haben. Je nach Stellenbesetzung wird zudem zusätzlicher Förderunterricht in der 5. oder 6. Stunde („Mathe fit“) angeboten oder die Kinder werden parallel zum Klassenunterricht einzeln oder in einer Kleingruppe gefördert.

Durch offene Aufgabenstellungen, in denen Schülern die Möglichkeit gegeben wird, ihren individuellen Kenntnisstand zu präsentieren, kann die Lehrkraft zusätzliche Diagnoseerkenntnisse erhalten.

Besonders leistungsstarke Kinder haben zudem die Möglichkeit, stundenweise am Mathematikunterricht des nächsthöheren Jahrgangs teilzunehmen („Drehtürmodell“) und nehmen an Wettbewerben teil.

Auf Grund der Ergebnisse der *Vergleichsarbeiten* werden im Anschluss daran spezielle Bereiche systematisch gefördert und evaluiert.